Nicolle Pfaff und Kerstin Rabenstein

Einführung in den Schwerpunkt: Rekonstruktive Ungleichheitsforschung

Soziale Ungleichheit gehört zu den grundlegenden Gegenstandsfeldern kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung. Als wissenschaftliches Untersuchungsgebiet gewinnt sie historisch in dem Moment an Bedeutung, in dem gesellschaftliche Statusunterschiede vor dem Hintergrund eines allgemeinen Gleichheitsanspruchs nicht mehr als gottgegeben oder natürlich angenommen werden (vgl. Solga/Powell/Berger 2009; Hormel/Scherr 2016). Ungleiche Lebensbedingungen, Teilhabechancen und Gestaltungsperspektiven wurden fortan als gesellschaftlich produzierte Verhältnisse erkannt. Mit der politischen Kritik an Ungleichheitslagen gewann neben dem Entwurf von Utopien sozialer Gleichheit auch ihre Analyse an Bedeutung. Gefragt wird nach der gesellschaftlichen Hervorbringung, nach den Mechanismen und multifaktoriellen Prozessen der Reproduktion bzw. Überwindung von sozialer Ungleichheit. Als ein Untersuchungsgebiet qualitativer Zugänge kann die Ungleichheitsforschung insofern beschrieben werden, als mit ihnen ermöglicht wird, die Entstehung von Ungleichheitsverhältnissen und ihre Auswirkungen auf das Leben und das Selbstverständnis von Menschen detailliert und prozessbezogen zu beschreiben, zu verstehen und theoretisch einzuordnen. Zur Einführung in den Schwerpunktteil dieses Heftes nehmen wir neben zentralen Untersuchungsfeldern und -perspektiven auch die spezifischen Gegenstandskonstruktionen sozialer Ungleichheiten sowie insbesondere die Herausforderungen der Analyse in den Blick, die vor dem Hintergrund einer sich in den letzten Jahren stark diversifizierenden qualitativen Ungleichheitsforschung und damit im Kontext unterschiedlicher methodologischer und methodischer Denkansätze und Verfahren der qualitativen Forschung entstanden sind. Das vorliegende Schwerpunktheft der ZQF bündelt Beiträge zu aktuellen Forschungsprojekten; sie zeichnen komplexe methodologische Überlegungen und daraus resultierende methodische Perspektiven zur Untersuchung von Phänomenen sozialer und bildungsbezogener Ungleichheit nach und reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen der gewählten Ansätze. Sie tun dies an unterschiedlichen Gegenständen aus aktuellen Forschungsprojekten. Insgesamt werden mannigfaltige theoretische Suchbewegungen deutlich, die darauf zielen, die Komplexität der Untersuchungsdesigns und damit des Gegenstandsverständnisses in der Ungleichheitsforschung zu erhöhen.

ZQF 19. Jg., Heft 1+2/2018, S. 5–12 https://doi.org/10.3224/zqf.v19i1-2.01